

Leitartikel

ANJA GEREVINI

Einladung zu einem Spaziergang

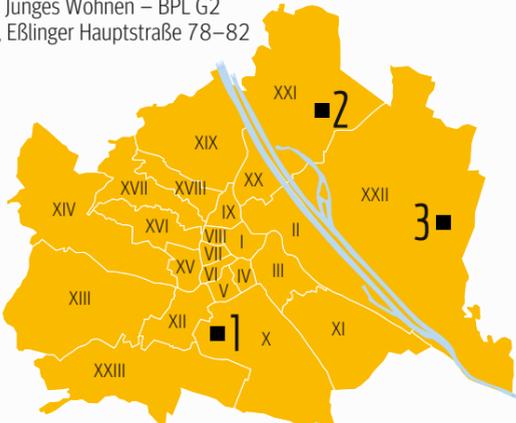
Der Wiener Autor Georg Renöckl stellt in seinem Buch „Wiener Märkte“ kulinarische Paradiese vor.

Dass Wien die lebenswerteste Stadt der Welt ist, wurde unlängst erst wieder durch die Mercer-Umfrage bestätigt – übrigens zum achten Mal in Folge. Ich erfahre es täglich am eigenen Leib. Jeden Tag, wenn ich mit den Hunden im Wienerwald unterwegs bin, das Licht so schön durch die Bäume fällt und ich nichts höre außer Vogelgezwitscher – und das obwohl die Stadt mir quasi zu Füßen liegt –, weiß ich aufs Neue: In Wien zu leben, ist ein Privileg.

Doch es ist nicht nur die Natur, die unsere Bundeshauptstadt auszeichnet. Es ist ein Mosaik aus vielen Dingen. Der Wiener Autor und Journalist Georg Renöckl hat mit seinem aktuellen Buch ein neues Steinchen dazugefügt. „Wiener Märkte“ heißt es; und der Titel verrät wohl alles (Verlag Braumüller). Im Vorwort schreibt Renöckl: „Die Wiener Märkte mögen im Vergleich zu Paris, Barcelona oder Amsterdam kleiner und weniger zahlreich sein – eine faszinierende Vielfalt und hervorragende Lebensmittel bieten sie doch.“ Die hat er alle besucht, gliedert sie nach Bezirken und listet auf, was es für Spezialitäten zu entdecken gilt. Allein die Lektüre des Buches macht Lust auf kulinarische Spaziergänge durch die Stadt. Nur eines macht mich traurig: Mein Wohnbezirk Hernals ist der einzige Stadtteil, in dem es keinen Markt gibt. Aber vielleicht ändert sich das ja wieder einmal ...

DIE PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- 1 10., Biotop City, Coca-Cola-Areal, BPL 4/1
- 2 21., Neu Leopoldau – Junges Wohnen – BPL G2
- 3 22., Eßlinger Hauptstraße 78–82



KURIER Grafik: Schimper

SERVICESTELLEN

ALLE INFORMATIONEN ÜBER GEFÖRDERTE WOHNUNGEN UND GEMEINDEWOHNUNGEN IN WIEN

- **Wohnberatung Wien**
Guglgasse 7–9/Ecke Paragonstraße, 1030 Wien
Tel.: 01/24 111
eMail: wohnberatung@wohnberatung-wien.at
- **Telefonische Terminvereinbarung**
Montag bis Freitag 7 bis 20 Uhr
- **Persönliche Beratung**
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 8 bis 19 Uhr
Mittwoch: 8 bis 12 Uhr, www.wohnberatung-wien.at

INFORMATIONEN RUND UMS WOHNEN

- **InfoCenter**
Bartensteingasse 9, 1010 Wien
Tel.: 01/4000 8000
eMail: infocenter@wohnservice-wien.at
- **Telefonische Auskünfte**
Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr
- **Persönliche Beratung**
Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, www.wohnservice-wien.at

RAT UND HILFE

- **Mieterhilfe**
Rathausstraße 2, 1010 Wien
Tel.: 01/4000-25900
eMail: mieterhilfe@post.wien.gv.at
- **Beratungszeiten**
Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, www.mieterhilfe.at

KURIER Medieninhaber: KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien **Herausgeber und Chefredakteur:** Dr. Helmut Brandstätter **Leitung und Produktion:** Anja Gerevini, Elias Natmensing **Redaktion:** Josef Gebhard, Cordula Puchwein **Layout:** Beilagen-Grafik **Grafik:** Christa Schimper **Geschäftsführer:** Mag. Thomas Krallinger, Dkfm. Mark Mickasch **Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GesmbH & Co. KG, Muthgasse 2, 1190 Wien **Hersteller:** Mediaprint Zeitungsdruckerei, 1230 Wien **Anzeigen:** Informationen unter Tel. 051727 23737

Wien gewährt Einblicke in den sozialen Wohnbau der Zukunft

Bauausstellung.

Großveranstaltung soll 130.000 internationale Gäste in die Stadt bringen.

Die Internationale Bauausstellung (IBA), die bis 2022 in Wien stattfindet, soll 130.000 Touristen in die Bundeshauptstadt locken. Außerdem geht die Stadt davon aus, dass 18 Millionen Euro an Einnahmen lukriert werden.

Die Wiener IBA, die 2016 gestartet wurde, beschäftigt sich damit, wie geförderter Wohnbau in Zukunft aussehen soll. „Es ist das erste Mal, dass sich eine IBA mit dem sozialen Wohnbau beschäftigt“, sagt Wohnbaustadtrat Michael Ludwig. Bei den bisherigen Internationalen Bauausstellungen, die in Deutschland stattfanden, sei es beispielsweise um ländliche Entwicklungsgebiete oder um die Attraktivierung abgewohnter Stadtviertel gegangen. Mit der IBA wolle man ein „Echtzeit-Labor“ bilden, in dem Ideen für den Wohnbau entwickelt werden können.

Herausforderungen im Bereich des Wohnbaus seien das starke Bevölkerungswachstum, der demografische Wandel und die steigenden Grundstückskosten. „Der Gap zwischen Wohnkosten und Einkommen entwickelt sich für manche Bevölkerungsgruppen nachteilig“, sagt Ludwig, der einmal mehr den Verkauf von Liegenschaften zu günstigen Konditionen verteidigte. „Unser Ziel ist es, weiterhin die soziale Durchmischung aufrechtzuerhalten und das erfordert eine starke Intervention der



Ludwig und Michael Häupl präsentieren die Ausbaupläne die Seestadt. Sie sind eines der IBA-Projekte

Stadt.“ Seiner Ansicht nach müsse eine Stadt darauf verzichten können, zusätzliche Einnahmen zu lukrieren, wenn es darum gehe, sozialen Wohnraum zu schaffen.

Live-Showroom

Eine Internationale Bauausstellung findet nicht in geschlossenen Räumen statt, sondern zeigt das Gebaute. „Es geht nicht darum, eine Ausstellung zu machen, wo Bilder an der Wand hängen“, sagt Ludwig.

Stattdessen werde bei einer IBA im „Live-Showroom“, also anhand von Neubauten und sanierten Gebieten gezeigt, wie der soziale

Wohnbau aussehen könne. Zu den Projekten, die Teil der IBA sind, zählt die Seestadt Aspern, wo 1100 neue Wohnungen entstehen – darunter 860 geförderte Wohnungen und 120 Gemeindefamilienwohnungen.

Blocksanierung

Außerdem wird im Rahmen der IBA unter anderem die Per-Albin-Hansson-Siedlung in Favoriten attraktiviert und es werden Blocksanierungen in Reindorf und Rustendorf in Rudolfsheim-Fünfhaus durchgeführt. Auch der abgewohnte Teil von Innerfavoriten, der an das neu gebaute Sonnwend-

viertel angrenzt, soll aufgewertet werden. Er sei offen dafür, weitere Gebiete aufzunehmen, sagt Ludwig. „Wir verschließen uns nicht neuen, zusätzlichen Ideen.“

Die IBA wird von Diskussionsveranstaltungen begleitet. Mit dem Format „drIBA reden“ soll auch die Meinung der Wiener Bevölkerung eingebunden werden, etwa durch Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen und Universitäten. Bei einer Zwischenpräsentation im Jahr 2020 und der Schlusspräsentation 2022 werden die Ergebnisse der Initiative international vorgestellt.

WIEN

Explosionshaus wird umfassend saniert

Mariahilfer Straße. Beispiel zeigt Bemühen der Stadt, historische Bausubstanz zu erhalten

Die Sanierung des Gründerzeithauses im 15. Bezirk, das 2014 bei einer Gasexplosion teilweise eingestürzt war, schreitet voran. Drei Jahre nach dem Unglück wurde der Rohbau fertiggestellt und mit dem Innenausbau begonnen. Das Haus stehe exemplarisch für das Bemühen der Stadt, historische Bausubstanz zu erhalten, sagt Wohnbaustadtrat Michael Ludwig (SPÖ).

Die Explosion war im April 2014 durch einen 19-Jährigen ausgelöst worden, der in Suizidabsicht eine Gasleitung in seiner Wohnung manipuliert hatte. Der 19-Jährige kam ums Leben, mehrere Hausbewohner wurden verletzt. Durch die Explosion stürzten die oberen zwei Stockwerke und das Dach des Hauses in der Mariahilfer Straße großteils ein.

Statt das Gebäude abzureißen, was die kostengünstigere Variante gewesen wäre,



Die Fertigstellung der Arbeiten ist für Dezember 2017 geplant

habe man sich dafür entschieden, das Gründerzeithaus zu retten, sagt Ludwig. „Wir bemühen uns und kämpfen um jedes historische Gebäude.“ Es liege aber in der Hand der privaten Eigentümer, ob sie die Unterstützung der Stadt annehmen wollen.

Die Gesamtkosten für die Renovierung des stark beschädigten Gebäudes betragen sieben Millionen Euro.

Die Stadt Wien stellte Fördermittel in Höhe von 4,4 Mio. Euro zur Verfügung, den Rest trägt der private Eigentümer. Durch die Fördermittel der Stadt seien die Mieten zumindest für die nächsten zehn Jahre gedeckelt, sagte Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl (SPÖ). „Die Gentrifizierung kann bei uns nicht so stark stattfinden wie zum Beispiel am Brunnenmarkt“, zeigt er sich zufrieden.

In den vergangenen zehn Monaten wurde das Fundament des Hauses mit Stahlpfeilern gesichert, die stark beschädigte Gründerzeitstiege abgerissen und neu errichtet und eine Garage eingebaut. Die Wohnungen wurden zusammengelegt und das Dachgeschoß ausgebaut. Bei der Dämmung der Fassade wird im Rahmen eines Forschungsprojekts mit der TU Wien ein Hochleistungsdämmputz erprobt. Bisher könnten Gründerzeitfassaden nicht mit einer Wärmedämmung versehen werden, da dadurch ein Großteil der Gliederung und des Schmucks verloren gehen würde.

Fahrplan

Neun Dachgeschoßwohnungen mit 40 bis 100 Quadratmetern und 20 Altbauwohnungen mit 50 bis 138 Quadratmetern entstehen im Haus. Die Fertigstellung ist für Dezember 2017 geplant.